



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

102. Kahln to Geld

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

den Weg von Olnkattbek na Brammer seet vör Tieden all Nacht en Mann op den groten Brüchsteen. Sin' Kopp harr he iinner den Arm. Dar is mal en Snieder in dat Brammer Holt von en Schofter dod slagen warn. Se hebbt den Schofter awer fat kregen, un he is dar an den Weg henricht warn. Nöfen hett he dar all Nacht op den Steen seten. Mal is dar so'n groten Kerl lanf kamen, de is vör'n Döwel ni bang wes. De kümmt bi un stött dat Spök rüchlangsöwer na den Bäk rin. Un von de Tied af an hett de Schofter dar ni mehr op den Steen seten. — Op den Knick an den Weg von Aeenkattbek na Holdörp wiest sik all Nacht en witten Kerl. De em de Hand geben will un gun Abend seggt, den' ward de ganze Hand swart. De em awer en witt Stüd Papier in de Hand stickt, den' vertellt he, wat he dar op den Knick to söken hett. — Op den Blocksbarg bi Vaale geiht üm Merrnacht en Fro in en slowitt Kleed rüm. Kamt dar denn Lüüd lanf, kümmt se ni trech finn. Se möt dar de ganze Nacht op den Barg rümbiestern, un den annern Morgen sünd se an desülwig Sted, wo se's abends wes sünd. De witt Fro wiest sik of an den Weg na Wacken un op den Weg von Agethorst na Nienbüttel, jüß op de Scheed. — Op'n halben Weg von Luhnstedt na Staffted liggt en Wisch, de heet de Spök. Dar löppt 's nachts en Farkensög mit Farken rüm. Geiht dar een 's nachts twischen twölf un een öwer de Wisch röwer, denn kümmt dat Tier op em to, un he mutt lopen, dat he wegkümmt. — In den Haaler Grund wiest sik jede Nacht Kloek twölf en witt Koh.

102

### Kahln to Geld.

Min Grotvader weer Wewer in Jevenstedt. He is mal 's nachts mit twee anner Geselln dör en Holt kamen, un

do seht se dar an den Weg en hell FÜR. „O“, seggt min Grotvader, „dar kann ik mi de Piep ansteken, se is mi utgahn“. He geiht na dat FÜR ran un leggt en Kahl op de Piep. Dat will awer ni fängen. He smitt de Kahl weg un nimmt en anner. De will of ni fängen. He smitt er weg un nimmt en drüdd. He friggt sin Piep awer ni in Brand un mutt de drüdd Kahl of wegsnieten. As he nösen to Bett is, kloppt dar wat an't Finster. „Hal din Geld!“ röppt dat. „Ik heff keen Geld to kriegen“, denkt he un lehrt sik dar ni an. De anner Nacht kloppt dat wedder an't Finster. „Hal din Geld!“ röppt dat. „Ik heff doch narms wat to haln“, seggt min Grotvader un nimmt en anner Kant. In de drüdd Nacht kloppt dar Kloß twölf wedder wat an't Finster. „Hal din Geld“, röppt dat wedder, „siins ward di dat schlech gahn!“ Do geiht he den annern Morgen na sin Kameraden un vertellt er, wo em dat gahn hett. „Schull dat wat op sik hadd hebb'n mit dat FÜR un de Kahl? Ik smeet er jo weg, siins weet ik ni, wo ik Geld her hebb'n schall.“ — „Dat kann wesen“, seggt de annern, un se gaht na dat Holt hen un find of de Sted, wo dat FÜR brennt hett. Do liggt dar dree Drüddel, wo he de Kahl henstmeten hett. „Harr ik do dat FÜR mit den Fot dörrakt, denn weer ik nu en rieken Mann“, sä min Grotvader, wenn he uns dat vertell.

### De Grimmoorer Pudel.

103

Op den Weg von Föhrden na Grimmoor (Julianenebene), bi de Katerbargen, wiest sik 's nachts en swarten Pudel. De steiht midd'n in'n Weg un lett nüms vörbi, un de em dröppt, mutt dar bet na'n annern Morgen bestahn